Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 76 (1958)
Heft: 6

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein Freund des Gesanges. Alles, was den Menschen anging, rief in ihm ein Echo wach. Wir werden seine liebenswerte Persönlichkeit in leuchtender Erinnerung behalten.

Maurice Cosandey

Buchbesprechungen

Das Aergernis des Christentums. Von *Emil Brunner.* 110 S. Zürich 1957, Zwingli-Verlag. Preis geh. Fr. 6.75.

Wer immer über den Sinn seines Tuns und Lassens nachdenkt, stösst auf die Frage: Wer bin ich eigentlich? Die Antworten, die wir auf sie von uns aus zu geben vermögen, befriedigen uns um so weniger, je ernsthafter wir fragen. Sie umschreiben Modellvorstellungen, die wir uns vom Menschen machen, sagen aber nichts über unser eigentliches Wesen aus. Unverkennbar ist heute ein starker Zug nach einer Neubesinnung auf Grund des Evangeliums Jesu Christi. Denn in ihm ist die einzige, vollgültige Antwort auf unser Fragen nach den letzten Dingen gegeben. Um sich aber in ihm zurecht zu finden, bedürfen wir einer Anleitung, die von unserer Zeit mit ihren Problemen ausgeht und uns dorthin führt, wo wir dem Menschen aller Menschen begegnen.

Es gibt viele Anleitungen, die uns solcherart dienen wollen, aber nur wenige, die unsere wahren Nöte kennen und ernst nehmen. Der besondere Vorzug der vorliegenden liegt vor allem darin, dass sein weitgereister und welterfahrener Verfasser in einem an schweren Prüfungen reichen Leben zu jener überlegenen Schau hindurch gereift ist, die hinter der bunten Vielfalt der Erscheinungen das Wesentliche und Eigentliche sieht und es einfach und schlicht nachzuzeichnen weiss. Er kennt unsere Vorbehalte und Einwände gegen das Christentum, die Philosophien und Theologien, die wir uns zurecht gelegt haben, unsere Versuche, Gott zu verstehen, und unsere Bilder von ihm. Er versteht das alles aus eigenem Erleben, zeigt, was daran richtig ist, was die Grenzen unserer Zuständigkeit überschreitet und was nach Christi Lehre gilt. Dabei wird vor allem eines deutlich: Der christliche Glaubensweg ist ein Weg des Aergernisses. Er führt in die Tiefe, wo unsere persönliche Schuld, sein zu wollen wie Gott, die dadurch hervorgerufene seelische Not des Getrenntseins von Gott und unsere völlige Unfähigkeit offenbar werden, uns selber von dieser Not zu erlösen. Im Tiefpunkt solcher Not kann die entscheidende Wendung, die Begegnung mit Christus, geschehen. Dann werden Elemente unserer eigentlichen Bestimmung sichtbar, fällt Licht auf den wahren Sinn des Lebens, und hinter der Not erscheint etwas von der herrlichen Freiheit, zu der wir als Partner des Schöpfers berufen sind.

Die fünf Vorlesungen hatte der Verfasser in englischer Sprache teils in Chicago, teils in Glasgow gehalten; sie erscheinen jetzt erstmals in deutscher Sprache. Sie bilden ein einheitliches Ganzes. Wer mit seinem Wirken und Sein den Mitmenschen wahrhaft dienen und niemandem zur Last fallen will, wer in seiner Berufsarbeit Befriedigung und in seinem Leben Erfüllung sucht, dem sei diese einzigartige Schrift als täglicher Berater wärmstens empfohlen. *A. O.*

Neue Gärten. Von *Otto Valentien.* 136 S. mit Abb. Ravensburg 1957, Verlag Otto Maier. Preis geb. 30 DM.

Wieder erfreut uns Otto Valentien, der zu den bekanntesten europäischen Gartenarchitekten gehört, mit einem Buch. Er ist ein ausgesprochener Pflanzenfreund und ist sich selbst in diesem Buch treu geblieben, was uns die reizvollen, jeden Blumenliebhaber beglückenden Blumen- und Gehölzzeichnungen immer wieder zeigen.

In der Einleitung befasst sich Valentien mit der wachsenden Bedeutung des Gartens als Stätte der Einkehr und Entspannung, wo man von der Unruhe unseres beruflichen Alltags Erholung findet. Richtigerweise macht er darauf aufmerksam, dass die Voraussetzungen zur Gestaltung immer wieder andere seien und dass es ein entscheidendes Merkmal guter Gartengestaltung sei, diese Gegebenheiten nicht mit allen Mitteln der Gartentechnik zu nivellieren, um irgendein Gartenklischee zu erhalten, sondern dass jeder Garten einmalig und aus den jeweiligen Voraussetzungen entwickelt seine eigene Note und Atmosphäre erhalten soll.

Aus der Fülle der von ihm geplanten und ausgeführten Gärten hat Otto Valentien 24 verschiedene, besonders charakteristische Beispiele mit den vorkommenden Möglichkeiten ausgewählt: Garten am Hang, am See, am Stadtrand, schmale, breite, rechteckige und unsymmetrische Grundstücke usw. Hervorzuheben ist besonders die klare Ordnung des Buches, wobei die Reihenfolge nach der Grösse der Grundstücke bestimmt ist, beginnend mit dem kleinen 500÷600 m² grossen Kleingärten steigernd bis zu den 2÷3 Hektaren grossen Gärten. Der Leser kann an Hand von Plänen, Ansichten, Fotos und begleitendem Text viele lehrreiche Anregungen und besonders eine gute Vorstellung gewinnen, was für Möglichkeiten es gibt, um eine allseitig befriedigende Lösung zu finden.

Seinem Grundsatz treu bleibend, behandelt der Verfasser das wichtige Thema Pflanzung mit besonderer Hingabe und die sorgfältig aufeinander abgestimmten Pflanzengemeinschaften sind wie kleine Naturausschnitte, in denen der ganze Zauber der Natur mit allen seinen Wundern und Geheimnissen noch spürbar ist. Nebst den Bepflanzungsplänen sind einige wichtige Gartenelemente wie Treppenanlage, Pflanzen- und Wasserbecken, Schwimmbassin usw. in Arbeitsplänen mit Massangaben dargestellt.

Otto Valentien versucht richtigerweise die harmonische Beziehung zwischen Haus und Garten, aber auch zwischen Garten und umgebender Landschaft überall hervorzuheben. In den klaren Texten, welche die verschiedenen Gärten mit ihren Besonderheiten begleiten, sind auch Erkenntnisse und Leitsätze der neuzeitlichen Gartengestaltung enthalten, die sowohl dem Gartenfreund wie auch dem Fachmann wertvolle Hinweise und Richtlinien geben können.

P. Zbinden, Garteninspektor der Stadt Zürich

Blumenfenster. Von *Paulhans Peters.* 93 S. mit Abb. München 1957, Verlag Georg D. W. Callwey. Preis geheftet DM 12.50.

Dieses Buch befasst sich nicht nur mit der Gestaltung von Blumenfenstern, sondern vor allem mit den Voraussetzungen für das Gedeihen von Pflanzen, die dort leben sollen. Feuchtigkeit, Lüftung, Heizung, Sonnenschutz, Materialien für den Bau von Pflanzenbecken und Böden und eine Uebersicht über die baulichen Möglichkeiten bilden den Hauptteil der sympathischen Publikation, die auch einen ausgedehnten Bildteil mit Konstruktionszeichnungen, Grundrissen, Schnitten und Photographien enthält. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, möglichst unterschiedliche Beispiele zu wählen. Eine Tabelle derjenigen Pflanzen, die sich für das Blumenfenster eignen, bildet den Abschluss des wertvollen Buches.

H. M.

Richtlinien für die Anlage von Landstrassen (RAL), I. Teil, Querschnittsgestaltung. Ausgabe 1956. Herausgeber: *Deutsche Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen.* 52 S. Format A 4. Bielefeld 1957, Kirschbaum-Verlag. Preis 8 DM.

Die systematische Aufgabe dieser Richtlinien ist bemerkenswert: Nach den Bedürfnissen des Verkehrs wird der nötige Verkehrsraum, unterteilt in Verkehrsspuren, festgestellt. Aus dieser Einteilung ergeben sich die baulichen Bestandteile des Strassenquerschnittes. Für die am häufigsten auftretenden Verkehrsverhältnisse werden schliesslich Regel-Querschnitte festgelegt.

Im grössten Hauptabschnitt sind die Erfordernisse des Verkehrs für alle Verkehrsarten ausführlich dargelegt. Der Motorfahrzeugverkehr ist in drei Kategorien unterteilt, diesen werden die entsprechenden Strassentypen zugewiesen: Typ L für leichten, Typ S für schweren und Typ SS für schnellen und schweren Verkehr. Auf die Bedeutung der Geschwindigkeiten (die Begriffe Verkehrsgeschwindigkeit und Ausbaugeschwindigkeit sind definiert) bei der Bemessung des Strassenquerschnittes ist hingewiesen. Es wird angegeben, wie die Verkehrsmenge, die der Planung zu Grunde gelegt werden soll, zu bestimmen ist. Die Auswirkung grösserer Längsneigungen auf den Lastwagenverkehr muss berücksichtigt werden. Die verschiedenen Arten von Motorfahrzeugen werden in Personenwagen-Einheiten bewertet.

Als für die Dimensionierung massgebend gilt entsprechend den in den USA erarbeiteten Empfehlungen jene stündliche Verkehrsmenge, die im Verlauf eines Jahres 30mal erreicht oder überschritten wird. Vorläufig wird dafür ein Zehntel des durchschnittlichen täglichen Verkehrs eingesetzt. Als weitere Grundlagen für die Dimensionierung finden wir Angaben über die Leistungsfähigkeit verschiedener Querschnitte unter verschiedenen Bedingungen. Sie stützen sich auf die im Highway Capacity Manuel enthaltenen Resultate der amerikanischen Untersuchungen. Der Verkehrssicherheit ist

ein besonderer Unterabschnitt gewidmet, der Zahlen über die in den USA und in Holland beobachteten Unfälle auf Landstrassen mit verschiedenen Querschnitten enthält. Gestützt darauf sind Unfall-Beiwerte für bestimmte Eigenschaften des Strassen-Querschnittes abgeleitet. Mit Hilfe dieser Beiwerte lässt sich der Unfallgrad eines Strassen-Querschnittes berechnen, der zur Unfallhäufigkeit je 1 Million Fahrkilometer in einem bestimmten Verhältnis steht.

Die Verkehrsspur wird bemessen nach dem Bewegungsraum und einem beidseitigen Sicherheitsraum. Die Breite dieser Räume hängt ab von der Breite der Regelfahrzeuge, der Ausbau-Geschwindigkeit und der Verkehrsmenge. Mehrere direkt nebeneinander liegende Verkehrsspuren für Motorfahrzeugverkehr, Moped-, Rad- oder Fussgängerverkehr bilden zusammen den Verkehrsraum. Für Strassen mit geteilten oder Richtungsfahrbahnen ergeben sich zwei oder mehrere Verkehrsräume. Durch eine allseitige Erweiterung bis zu 1,5 m ergibt sich schliesslich der lichte Raum.

Entsprechend dieser Raumeinteilung werden die baulichen Bestandteile des Strassenquerschnittes wie Fahrbahn, Stand- und Kriechspuren, Seitenstreifen und Seitenwege usw. angeordnet und bemessen. Auch für die Bepflanzung, die Verkehrszeichen, Läuteeinrichtungen usw. ergeben sich wichtige Hinweise.

Die so gegebenen Grundlagen erlauben es, einen der massgebenden Verkehrsmenge entsprechenden Strassenquerschnitt zu entwerfen, der auch hinsichtlich Ausbau-Geschwindigkeit, Unfallgrad und Wirtschaftlichkeit möglichst günstig ist. Für die meisten Fälle findet sich eine Lösung in den am Schluss der Richtlinien angegebenen 10 Regelquerschnitten für Leistungsfähigkeiten von 290 bis 3080 Motfz./h Ausbau-Geschwindigkeiten von 60 bis 100 km/h und Unfallgraden von 9,2 bis 1,6. Kantonsingenieur *E. Hunziker,* Aarau

Bauen im Bergbaugebiet. Bauliche Massnahmen zur Verhütung von Bergschäden. Von *Otto Luetkens.* 163 S. mit Abb. Berlin 1957, Springer-Verlag. Preis geb. DM 34.50.

Das sorgfältig ausgestattete Werk gibt eine klare, systematische, höchst interessante Zusammenfassung des heute in Deutschland gültigen Standes der Erkenntnis und der Praxis im Entwurf von Wohn-, Industrie- und Ingenieur-Bauten in Gebieten, die durch den bergmännischen Abbau von tiefliegenden Flözen ausgedehnte Senkungen erleiden. Es umfasst: eine Analyse der Formänderung der Erdoberfläche, welche auch die Erkenntnisse der Bodenmechanik für die Bergschadenkunde nutzbar macht; eine Untersuchung der Auswirkung der Formänderung des Baugrundes auf die Gestaltung des Einzelbauwerkes, in welcher zwei prinzipielle Konstruktionsmöglichkeiten auseinandergehalten werden: die zusätzlich auftretenden Kräfte aufnehmen oder ihnen durch geeignete Dispositionen ausweichen, d. h. das Widerstands- und das Ausweichprinzip. In einer Reihe interessanter Beispiele wird die Formgebung und konstruktive Gestaltung der Bauwerke in ihrer neuesten Entwicklung vorgeführt. In einem Schlusskapitel werden die Ergebnisse der Untersuchungen zusammengefasst in «Richtlinien für die Ausführung von Bauten im Einflussbereich des untertägigen Bergbaus».

Das Buch vermittelt dem Konstrukteur in Senkungsgebieten klare Voraussetzungen und eine Fülle von konstruktiven Gesichtspunkten und Lösungen; darüber hinaus ist dessen Lektüre für jeden konstruierenden Ingenieur interessant als Schulung der Ueberlegung durch die Klarheit der Analyse und die Konsequenz der Entwürfe.

Dipl. Ing. *Erwin Schnitter,* Itschnach

Principles of Engineering Geology and Geotechnics. Von *Dimitri P. Krynine* und *William R. Judd.* 730 S. mit Abb. London, New York 1957, McGraw-Hill Book Company, Inc. Preis geb. 10 $.

Unter den in den letzten Jahren herausgekommenen Büchern über Ingenieurgeologie im englischen Sprachbereich hebt sich dieses reich mit Zeichnungen und Photos illustrierte Werk durch seinen didaktisch sorgfältigen Aufbau und die Konzentration auf das Wesentliche unbedingt heraus. Verfasst von einem nach den USA ausgewanderten Russen mit internationalen Bauerfahrungen, der an verschiedenen amerikanischen Hochschulen gelehrt hat, und einem Geologen vom Stabe des Bureau of Reclamation in Denver, bietet es namentlich auch dem Geologen eine ausgezeichnete Einführung in die Probleme dieses wichtigen Grenzgebietes. Nach den einführenden Kapiteln über Mineralien, Gesteine, ingenieurtechnische Eigenschaften der Gesteine, Lockergesteine und ihre technischen Probleme, Elemente der Erdbaumechanik folgen Kapitel über Grundwasser, Sondierungen, Karten und Luftphotos, Bausteine, denen sich solche über Tunnel, Frost, Küsten- und Flussprobleme, Verlandungen, Fundationen, Brücken- und Strassenbauten, Betondämme, Erdarbeiten, Rutschungen, Erdbeben und rechtliche Probleme anschliessen. Gerade für den Fremdsprachigen bietet das Buch wertvolle Hilfe durch die klare Definition der technischen Ausdrücke.

PD Dr. *A. von Moos,* Zürich

Merkblatt für die Auswertung von Strassenverkehrsunfällen in strassenbau- und verkehrstechnischer Hinsicht. Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen e. V. 34 S. Köln 1957, Deutscher Ring 17.

Das Merkblatt, reich versehen mit Skizzen, wurde vom Arbeitsausschuss Unfallauswertung (Dr. Ing.-habil. *Bitzl,* München) herausgegeben. Als erstes enthält es eine interessante Darstellung über die örtlichen Unfalluntersuchungen als eine der Grundlagen für die Strassenplanung und für die Behebung der Gefahrenstellen, wie dies unter anderem die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bereits seit vielen Jahren vornimmt. Besonders eingehend sind die Arbeitsmethoden an der Unfallkarte (Lokalisierung der einzelnen Unfälle) sowie am Kollisionsdiagramm und am Streckendiagramm geschildert. Zum Schluss sind die für Pläne und Skizzen notwendigen Signaturen und Symbole vermerkt. Jedem Strassenbaufachmann bringt dieses Merkblatt wertvolle Hinweise für die Gestaltung seiner Arbeit. Von Nutzen wird es aber auch für die Polizeiorgane sein, die sich mit der Aufnahme von Verkehrsunfällen zu beschäftigen haben. Das kleine Heft zeigt Wege, die nicht nur ein rascheres, sondern auch ein zuverlässigeres und systematischeres Arbeiten ermöglichen.

E. Joho, Schweiz. Beratungsstelle für Unfallverhütung, Bern

Das Pumpspeicherwerk Reisach-Rabenleite. Herausgegeben von der *Energieversorgung Ostbayern AG.* 418 S. mit Abb. und Tafeln. Regensburg 1957. Preis 50 DM.

Die «Energieversorgung Ostbayern AG.» in Regensburg baut seit 1951 in der Oberpfalz an der Pfreimd ein System von Wasserkraftanlagen, die als «Pumpspeichergruppe an der Pfreimd» bezeichnet werden und von denen das grössere der beiden Werke, das Pumpspeicherwerk Reisach-Rabenleite, im Jahre 1955 in Betrieb gesetzt wurde. Das weiter oben liegende Pumspeicherwerk Tanzmühle wird im Jahre 1960 fertiggestellt werden, während das tieferliegende Werk Trausnitz gleichzeitig mit dem Werk Reisach-Rabenleite ausgeführt wurde. Nun hat die Bauherrschaft ein ausführliches, prachtvoll ausgestaltetes Buch herausgegeben, in dem an Hand zahlreicher guter Bilder und grosser Tafeln die Anlagen und die Baudurchführung des erstgenannten Werkes eingehend beschrieben sind. In einem zweiten Band soll später auch das Kraftwerk Tanzmühle dargestellt werden.

Die Pumpspeichergruppe an der Pfreimd nützt das Gefälle zwischen der Staukote der Kainzmühlsperre 458,00 des Kraftwerkes Tanzmühle und dem Unterwasser des Werkes Trausnitz 388,75 aus. Sie besteht im Vollausbau aus den genannten drei Werken, von denen das obere und das untere ihr Betriebswasser aus Speicherbecken beziehen, die durch Aufstauen der Pfreimd gebildet werden, während das mittlere mit einem Hochspeicher (Rabenleite) zusammenarbeitet, der zwischen den Koten 586,15 und 570,75 einen Nutzinhalt von 1,5 Mio m^3 aufweist und durch Druckleitungen sowohl mit dem mittleren als auch mit dem oberen Werk verbunden ist. Die Gruppe ist an ein grosses Verbundnetz angeschlossen, das auch von Wärmekraftwerken gespiesen wird. Sie stellt eine energiewirtschaftlich eigenartige und interessante Kombination dar, deren Vorteile vor dem Bau durch eingehende Berechnungen abgeklärt und später durch den Betrieb voll bestätigt worden sind.

Im Maschinenhaus des Reisachwerkes sind drei gleiche horizontalachsige Sätze aufgestellt; jeder besteht aus einer Francisturbine für 166÷186 m Nutzgefälle, 22,5 m^3/s grösstem Schluckvermögen 47 000 PS grösster Leistung bei 333 U/min, einer zweiflutigen, zweistufigen Speicherpumpe mit festem Leitrad für 170 bis 190 m Förderhöhe, 14,5 m^3/h grösster Fördermenge und 37 500 PS Leistungsaufnahme sowie einem Drehstromgenerator von 35 000 kVA, dessen Läufer ein

Schwungmoment von 1220 tm² aufweist und der auch als Motor betrieben werden kann. Die Pumpe kann mit Hilfe einer Zahnkupplung im Betrieb zu- und abgeschaltet werden. Beim Zuschalten wird die Pumpe mit einer Anwurf-Freistrahlturbine auf synchrone Drehzahl gebracht und dann mittels eines mit Drucköl gesteuerten Servomotors eingerückt. Das kleine Kraftwerk Trausnitz enthält zwei Kaplanturbinen von 12,5 und 4,5 m³/s Schluckfähigkeit; seine Ausbauleistung beträgt 1750 kW.

Das Buch gliedert sich in fünf Hauptteile; nämlich 1. Geschichtliches über das Wasser im gewerblichen Leben der Oberpfalz (7 S.). 2. Die energiewirtschaftlichen Grundlagen (mit ausführlichen Berechnungen der Energiegestehungskosten bei den verschiedenen Betriebsarten, 22 S.). 3. Die Baugestaltung (mit eingehender Beschreibung der einzelnen Bauwerke, 176 S.). 4. Maschinelle und elektrische Ausrüstung (64 S.). 5. Baudurchführung (106 S.). Die Beiträge sind von prominenten Fachleuten ausgearbeitet worden. Sie geben eine Fülle von bedeutsamen theoretischen Untersuchungen, technischen Ueberlegungen, konstruktiven Lösungen und äusserst wertvollen Bauerfahrungen. So stellt das Buch eine Fundgrube von Informationen dar, die jedem, der sich mit Fragen des Kraftwerkbaues zu befassen hat, beste Hilfe bieten. *A. O.*

Neuerscheinungen:

Schweiz. Bau-Adressbuch. Herausgegeben von der Mosse-Annoncen AG., Zürich 1957. 812 S. Format A 4. Preis kart. 25 Fr.

Applications industrielles de l'Azote aux Etats-Unis. Herausgegeben von der OECE. 136 S. Paris 1957, Verlag OECE. Preis brosch. 650 ffrs.

Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik, Band 7. Herausgegeben vom Verein für Wirtschaftshistorische Studien. 107 S. Zürich 1957. Verlag Buchdruckerei Wetzikon AG, Wetzikon. Preis geh. 6 Fr.

Neues VSM-Normen-Verzeichnis 1957. 122 S. Zürich 1957, VSM-Normalienbüro. Preis Fr. 2.50.

50 Jahre Elektrizitätswerk Lauterbrunnen. 35 S. Lauterbrunnen 1957, Selbstverlag.

Wettbewerbe

Evangelisches Kirchgemeindehaus in Kreuzlingen

Projektwettbewerb unter thurgauischen Architekten evangelischer Konfession, die seit 1. Januar 1956 ein Büro im Kanton Thurgau führen oder Kantonsbürger mit eigenem Büro sind. Unselbständige müssen die Einwilligung ihres Chefs haben. Aufgabe: Saal (400 Personen), Unterweisungszimmer, Aufenthaltsraum für Gemeindeglieder, Sitzungszimmer, zwei Bastelräume, Lesezimmer, Teeküche, Messmerwohnung, Nebenräume. Anforderungen: zwei Lagepläne 1:500, Grundrisse, Schnitte und Ansichten 1:200, Modell 1:500, Innenperspektive, Berechnung des Kubikinhaltes. Architekten im Preisgericht: E. Bosshardt, Winterthur, J. Schader, Zürich, B. Sartori, St. Gallen, R. Stuckert, Kantonsbaumeister, Frauenfeld. Preissumme: 10 000 Fr. und 1500 Fr. für Ankäufe. Anfragetermin 15. März 1958, Abgabetermin 15. Aug. 1958. Die Unterlagen können gegen Einzahlung von 20 Fr. auf Postcheck-Konto VIIIc 4483 bei der reformierten Kirchenvorsteherschaft Kreuzlingen bezogen werden.

Ankündigungen

V. Welt-Erdölkongress

Das schweizerische National-Komitee für den V. Welt-Erdölkongress teilt mit: Der nächste, fünfte Welt-Erdölkongress wird vom 31. Mai bis 6. Juni 1959 in New York stattfinden. Er soll ein würdiger Nachfolger der stark besuchten europäischen Kongresse der Jahre 1933 (London), 1937 (Paris), 1951 (Den Haag) und 1955 (Rom, siehe SBZ 1955, S. 450) werden und wird voraussichtlich wiederum etwa 5000 Erdölfachleute aller Sparten vereinigen. Die USA wurden als Kongressland gewählt zur Erinnerung an die im Jahre 1859 von Colonel Drake in Titusville, Pennsylvanien, abgeteufte erste kommerzielle Erdölbohrung der Welt. Das Organisationskomitee hat seinen Sitz an der 527 Madison Av., New York 22, aufgeschlagen. Die Tagungen werden im 3. und 4. Stock des Coliseums stattfinden, während der 1. und 2. Stock dieses Gebäudes einer *Erdölausstellung* reserviert sind, welche die neueste Entwicklung in der Erdöl-Forschung sowie der Produktion, Verarbeitung und Verteilung zeigt. Hersteller solcher Ausrüstungen sowie von Mess- und andern Instrumenten sind zur Teilnahme eingeladen. Am Kongress sollen etwa 200 Beiträge in den folgenden neun Sektionen diskutiert werden: Geologie und Geophysik; Bohren und Produzieren; Verarbeitungs- und Veredelungsverfahren; Chemikalien aus Erdöl und Erdgas; Chemischer Aufbau, Analyse und Prüfung; Anwendung von Erdölprodukten; Ingenieurwesen, Ausrüstung und Materialien; Transport und Verteilung, Verkauf; Betriebsforschung, Statistik und Ausbildung. Ergänzend soll auch die Verwendung von Kernenergie in der Erdölindustrie zur Sprache kommen. Zur Vorbereitung der Kongressbeiträge der teilnehmenden Länder wurden National-Komitees gebildet. Jenes der Schweiz setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: *H. Zollinger,* Delegierter des Verwaltungsrates der BP Benzin & Petroleum AG., Zürich, Vertreter der Carbura und des Verbandes schweiz. Schmierölimporteure; Mitglieder: Prof. Dr. *H. Hopff,* Technisch-Chemische Abt. der ETH, Zürich, Vertreter der Wissenschaft; Prof. Dr. *M. Brunner,* Vertreter der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt, Zürich; Prof. Dr. *Ch. Gränacher,* Dir. der CIBA AG., Basel, Vertreter der Chemischen Industrie; Obering. *G. Aue,* Gebr. Sulzer AG., Winterthur, Vertreter der Schweiz. Maschinenindustrie; Dr. *H. Schuppli,* Geologe, Zürich, Vertreter der Vereinigung Schweiz. Petroleumgeologen und -ingenieure; Sekretär: Dr. *H. Ruf,* EMPA, Leonhardstr. 27, Zürich. Die National-Komitees werden nun Vorschläge für Beiträge aus ihren Ländern sammeln und die bestgeeigneten dem Program Coordinating Committee in den USA zur Annahme vorschlagen, das dann die Auswahl trifft.

11. Kongress der UNIPEDE

Die Union Internationale des Producteurs et Distributeurs d'Energie Electrique hält vom 30. Juni bis 4. Juli 1958 ihren 11. Kongress im «Palais de Beaulieu» in Lausanne ab. Anschliessend bis zum 8. Juli sind sechs Studienreisen zur Besichtigung von Kraftwerkanlagen in der Schweiz vorgesehen. Die Durchführung liegt in den Händen des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE), Bahnhofplatz 3, Zürich. Dieser besorgt auch die Arbeiten des Kongressekretariates, das sich vom 23. Juni an im Palais de Beaulieu in Lausanne befindet. Die Tagung beginnt am Morgen des 30. Juni mit einer feierlichen Eröffnungssitzung. Am Nachmittag und an den beiden folgenden Tagen finden insgesamt sieben Arbeitssitzungen statt. Das ausführliche Programm kann beim Kongressekretariat bezogen werden. Es besteht auch ein Damenprogramm.

Ausdrucks- und Verhandlungstechnik

Im Auditorium I des Maschinenlaboratoriums der ETH leitet Dr. *F. Bernet* einen Kurs über dieses Thema, der vom 26. Febr. bis 26. März, jeden Mittwoch von 14.15 bis 17.30 h, dauert. Alles Nähere ist zu erfahren beim Veranstalter, Betriebsw. Institut der ETH, Zürich, Tel. (051) 32 73 30, int. 2081.

Internationale Frühjahrsmesse in Utrecht

Auf der kommenden Messe, die vom 18. bis einschliesslich 27. März 1958 abgehalten wird, werden 3000 Firmen aus 23 Ländern vertreten sein. Die Ausstellungsfläche umfasst 63 000 m². Wichtig sind unter anderen die Gruppe Textil, Baumaschinen und -materialien sowie Schiffsbau.

Fachgruppe Wasserchemie, Bad Nauheim 1958. Die diesjährige Hauptversammlung der Fachgruppe Wasserchemie in der Gesellschaft Deutscher Chemiker findet vom 28. bis 30. Mai in Bad Nauheim statt. Näheres folgt bald.

Vortragskalender

10. Febr. (Montag) SNG Zürich. 20.15 h im Auditorium II, Hauptgebäude der ETH. Prof. Dr. *K. Mühlethaler,* Zürich: «Aus der Elektronenmikroskopie».
12. Febr. (Mittwoch) S. I. A. Zürich. 20.15 h im Zunfthaus zur Schmiden, Marktgasse 20. Prof. Dr. *Hans Leibundgut,* Institut für Waldbau ETH: «Aus dem Beruf des Forstingenieurs».
13. Febr. (Donnerstag) STV Bern. 20.15 h im Hotel Bristol, grosser Saal. Dr. *Egger,* Landesbibliothek Bern: «Bibliothek und Technik».
14. Febr. (Freitag) Techn. Verein Winterthur. 20 h im Casino. Prof. Dr. *Adolf Vogt,* Zürich: «Ueber das Künstlerische in der Architektur».
14. Febr. (Freitag) S. I. A. Bern. 20.15 h im Hotel Bristol, 1. Stock. *W. Jahn,* Direktor der BKW: «Aktuelle Probleme der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft».

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.

Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, H. Marti, Zürich 2, Dianastr. 5. Telephon (051) 23 45 07/08.